

# Limmattaler Zeitung



Ihr Eigentum. Unsere Verwaltung.

Ob Mietersuche, Verträge, Abrechnungen oder Notfalldienst: Wir übernehmen für Sie die Verwaltung Ihrer Liegenschaft. Umfassend, zuverlässig und kompetent. Rufen Sie uns an.

Hauseigentümerverband Zürich  
Patrik Schlageter  
Telefon 044 487 17 49  
hev@hev-zuerich.ch  
www.hev-zuerich.ch



**Anna Rosenwasser**  
Ein neues Buch von der LGBTQ-Aktivistin. **Kultur**

Donnerstag, 23. Februar 2023

AZ 8953 Dietikon | Nr. 45 | 120. Jahrgang | Fr. 4.- limmattalerzeitung.ch

## Es geht um Milliarden: Cassis' grosser Plan für die Ukrainehilfe

Der Aussenminister vergleicht den Beitrag an den Wiederaufbau mit den Covid-Hilfspaketen.

Stefan Bühler

Am Dienstag hat der Bundesrat das nächste Paket für die kurzfristige Hilfe in der Ukraine bewilligt. Es umfasst 140 Millionen Franken, ein Schwerpunkt wird auf die humanitäre Minenräumung gelegt. «Die Ukraine ist stark mit Minen verseucht. Man spricht von einer Fläche, die viermal grösser ist als die Schweiz», sagt Aussenminister Ignazio Cassis: «Unzählige Menschenleben sind dadurch gefährdet.» Im exklusiven Interview blickt er zurück,

als vor einem Jahr der Krieg ausbrach: «Das war ein Moment der Desorientierung.» Er spricht über seine Ängste, sagt, dass das Potenzial für einen Atomkrieg bestehe. Cassis geht auch auf das Engagement des Bundes ein – und skizziert erstmals seine Ideen für die langfristige Hilfe.

**Deza-Gelder sind tabu: Cassis schlägt neues Gesetz vor**

Bisher hat der Bund in der Ukraine 270 Millionen Franken an kurzfristiger Hilfe geleistet, hinzu kommt das neus-

te Paket. Gemäss einer aktuellen Zusammenstellung ist das im internationalen Vergleich ein tiefer Betrag.

Cassis geht allerdings davon aus, dass in Zukunft noch mehr Zahlungen von der Schweiz erwartet werden: «Beim Wiederaufbau geht es laut aktuellen Zahlen der Weltbank um tausend Milliarden Dollar. Daran wird sich auch die Schweiz beteiligen müssen», sagt er, «und wohl nicht mit Geldern, die wir heute in der internationalen Zusammenarbeit einsetzen.» Es brauche zusätzliche Mittel: «Das muss sicher ein

konsistenter Beitrag über mehrere Jahre sein, der über die heutige humanitäre Hilfe hinausgeht.» Noch könne er keinen konkreten Betrag nennen. Doch Cassis zieht einen brisanten Vergleich: «Wegen Covid-19 haben wir mehr als 34 Milliarden Franken ausserordentlich verbucht, weil es eine Krise war.» Und er schlägt für die Ukrainehilfe ein neues, eigenes Gesetz vor: «Im ordentlichen Budget gibt es wohl keinen Platz für einen Betrag, der angesichts der enormen Kosten angemessen ist.»

Schweiz

Kommentar

### Die SBB trauen den Daten zu viel zu

Nein, die SBB wollen keine Gesichtserkennung in ihren Bahnhöfen einführen. Diese Behauptung, die in den vergangenen Tagen die Runde machte, zerfällt bei Betrachtung der fraglichen Ausschreibungsunterlagen für ein neues Messsystem. Alles gut, also? Nein. Selbst wenn es den SBB gelingen sollte, eine datenschutzrechtlich unbedenkliche Lösung umzusetzen, so ist doch klar, dass sie Daten wie Alter, Geschlecht oder Grösse der Bahnstufennutzer nicht nur brauchen, um Sitzbänke richtig zu positionieren. Es geht auch um höhere Umsätze.

Die SBB können argumentieren, dass Mieteinnahmen dem Bahnbetrieb zugutekommen. Doch das ist keine Universalansrede. Die Bahn genießt als Vermieterin Privilegien. Bahnhofsläden dürfen etwa sieben Tage die Woche geöffnet sein. Sie sollte sich auch ihrer Verpflichtungen bewusst werden – etwa gegenüber dem eigenen architektonischen Erbe, das sich nur schwer mit endloser Kommerzialisierung und Eventisierung verträgt, oder der Tatsache, dass Bahnhöfe Orte für alle sein sollen. Das schliesst jene ein, die nichts konsumieren.

Mit Daten einen Bahnhof optimieren zu wollen, wird sowieso nur bis zu einem gewissen Grad funktionieren. Wenn die SBB wollen, dass die Menschen gerne dort verweilen, brauchen die Gebäude ihren eigenen Charakter, das Unperfekte und auch mal einen Laden, in dem die Zeit stillgestanden ist und nicht jede Sekunde die Kasse klingelt. Eine solche Mischung wird kein Algorithmus je errechnen.



Stefan Ehrbar  
stefan.ehrbar@chmedia.ch

### SBB wehren sich gegen Spionagevorwürfe an den Bahnhöfen

**Überwachung** Die SBB widersprechen Medienberichten, wonach sie Videokameras mit Gesichtserkennung in den Bahnhöfen installieren wollen. «Das ist schlicht und einfach falsch», sagt Alexis Leuthold, der Leiter Bewirtschaftung bei SBB Immobilien. Die Analyse der über 100 Seiten umfassenden Ausschreibungsunterlagen für ein neues Frequenz-Messsystem gibt ihm zwar recht. Doch die Fülle an Daten, welche die SBB erheben wollen, sorgt dennoch für Kritik – und es stellt sich die Frage, wie sehr die SBB diese für kommerzielle Zwecke nutzen wollen. (ehs)

Kommentar rechts **Schwerpunkt**

### Am Bahnhof entsteht ein neuer Kiosk

**Schlieren** Die Bauarbeiten für den ersten Teil der im Frühling 2021 von der Stimmbevölkerung bewilligten Begegnungszone am Bahnhof Schlieren sind im Gange. Die SBB bauen direkt vor dem Bahnhofgebäude einen neuen Kioskpavillon. Darin soll Mitte Mai ein K-Kiosk der Valora seine Tore öffnen, wie es auf Nachfrage bei den SBB und Valora heisst. Neben dem Kiosk planen die SBB auch diverse Steinhocker, ein Wasserbecken sowie einen Trinkbrunnen rund um das Bahnhofareal. Auch soll der Bahnhofplatz grüner werden. Sobald die Bauarbeiten der SBB abgeschlossen sind, wird die Stadt Schlieren ihren Teil der Begegnungszone in Angriff nehmen. (sos) **Region**

### Lesehündin Faina hilft Kindern in der Uitiker Bibliothek



Als Lesehund-Team helfen Andreas Messerli und seine Faina Kindern dabei, in einem entspannten Umfeld lesen zu lernen. Dafür haben die beiden zusam-

men eine Ausbildung absolviert. Seit dem Start im Herbst 2022 wurde das Angebot der Bibliothek Uitikon schon über 40 Mal gebucht. **Region**

Bild: Severin Bigler

### Der FC Schlieren startet in Phase 2

**Fussball** Mit einem Heimspiel steigen Schlierens NLB-Kickerinnen am Samstag in die zweite Saisonphase. «Jetzt ist genug mit der Vorbereitung. Wir wollen wieder spielen, das ganze Team brennt», sagt FCS-Chefcoach Alessandro Vicedomini. Das Kader wurde während der Winterpause nicht verändert, man vertraut auf dem Zelgli dem bisherigen Personal. (rubu.) **Region**





# Tierische Motivation in der Bibliothek

Andreas Messerli und seine Faina sind ein «Lesehund-Team». In der Bibliothek Uitikon unterstützen sie Kinder beim Lesen.

Natacha Schmassmann

Am Mittwochnachmittag ist es laut in der Bibliothek Uitikon. Kinder suchen Bücher in den Regalen, ihre Eltern trinken Kaffee und an verschiedenen Tischen werden Spiele gespielt. Aber an einem Ort ist es ruhig.

Im hinteren Teil der Bibliothek steht ein graues Sofa. Auf dem schwarzen Sitzsack davor sitzt die siebenjährige Ella. Es ist ihre erste Lesestunde. Sie liest aus dem Buch «Das Meermädchen und der versunkene Schatz» vor. Mit dem Zeigefinger fährt sie konzentriert Zeile um Zeile nach. Gerät sie ins Stocken, beginnt sie den Satz von vorne. Sie tut dies so lange, bis sie ihn flüssig lesen kann.

Neben Ella liegt ein grosser weisser Pyrenäenberghund. Es ist die Lesehündin Faina. Von Zeit zu Zeit hebt sie den Kopf oder schnaubt leise. Daneben sitzt Andreas Messerli, der Fachmann für Lesehunde.

Gegen Ende der Stunde holt Ella ein zweites Buch mit dem Titel «Die goldene Feder» aus dem Regal. Sie liest weiter vor. Manchmal fragt sie Messerli etwas zum Text. Er gibt geduldig Antworten und macht sich nebenbei Notizen. Zum Ende der Lesestunde darf das Mädchen Faina mit einem Leckerli belohnen. «Es war toll!», sagt sie mit strahlenden Augen. Die Frage, ob sie wiederkommen möchte, erübrigt sich somit.

## Der Weg zum «Lesehund-Team»

Lesehunde werden ausgebildet, um Kinder beim Lesen zu unterstützen. Sie kritisieren und unterbrechen nicht. Davon können besonders Kinder profitieren, die mit Unsicherheiten rund um das Thema Lesen zu kämpfen haben.

Die Lesestunden verbessern die Lesefähigkeit zwar nicht direkt, schaffen aber eine positive Umgebung. Dies soll die Lesemotivation fördern, was dann zu einem regelmässigen Üben führe. «Das führt dann schlussendlich zu einer gesteigerten Lesefähigkeit», sagt Messerli.

Die jeweils anwesende Fachperson für Lesehunde bleibt grundsätzlich im Hintergrund. Ihre Hauptaufgabe ist es sicherzustellen, dass sich der Hund sowie das Kind wohlfühlen.

Der 56-jährige Andreas Messerli absolvierte diese Aus-



Die erste Lesestunde von Ella. Mit dabei: Andreas Messerli und Faina.

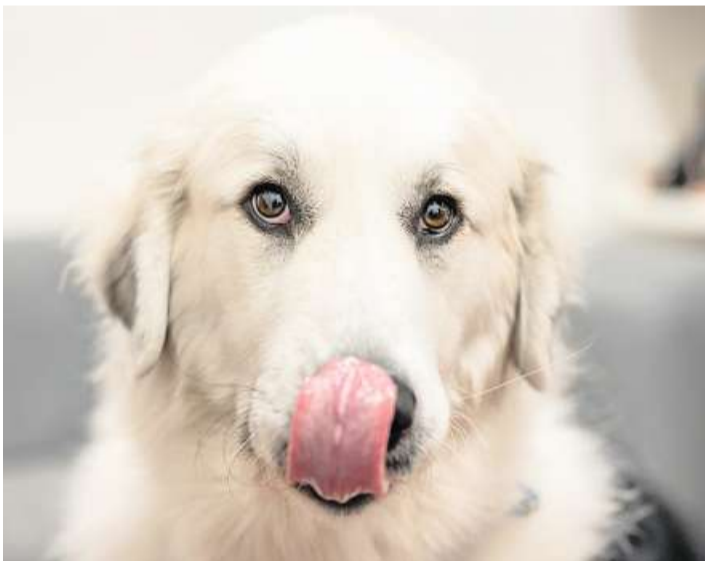
Bilder: Severin Bigler

bildung mit seiner Hündin Faina im November 2022. Seit bald drei Jahrzehnten lebt der hauptberufliche Informatiker und Medizintechniker mit seiner Familie in Uitikon.

## Wichtigste Eigenschaften brachte Hündin bereits mit

Seine heute vierjährige Pyrenäenberghündin beschreibt er als sehr selbstsicher. «Sie ist geduldig und entspannt», meint Messerli. Die wichtigsten Eigenschaften zum Lesehund brachte Faina somit bereits mit. Ausserdem sei sie sehr menschenbezogen und lasse sich überall anfassen. Messerli sagt: «Ein entspanntes und ruhiges Verhalten ist wichtig, um dem Kind Ruhe zu vermitteln. Das ist ihre Aufgabe.»

Nicht jeder Hund, der diese Kriterien erfüllt, wird zu einem guten Lesehund. Die Beurteilung liege dabei im Auge des Betrachters. Messerli formuliert es so: «Der eigene Hund ist natürlich immer der beste. An diesem Punkt kommt die Ausbildung



Faina: Die entspannte Pyrenäenberghündin.

ins Spiel. Dabei finde ich eine externe Beurteilung sehr wichtig.»

Auf die Ausbildung zum «Lesehund-Team» ist Messerli durch die Leiterin der Bibliothek Uitikon gestossen. «Sie hat von Lesehunden gehört und dachte, dass es eine gute Sache sei», sagt er. Dabei sei ihr das Ehe-

paar Messerli mit Faina in den Sinn gekommen. Da er es sich zeitlich besser einrichten konnte, übernahm er die Aufgabe anstelle von seiner Frau.

In seiner Ausbildung mit Faina habe er viel gelernt, erzählt Messerli. Besonders wichtig sei es, den eigenen Hund zu

beobachten: «Ein Hund gibt sehr viele Zeichen von sich», sagt er weiter.

Die Kinder würden unterschiedlich auf Faina reagieren. Ein Junge sei einmal erschrocken, als sich die Lesehündin etwas zu schnell bewegt hatte. Ein Mädchen dagegen habe kaum umblättern können, weil eine Hand immer im Fell der Hündin vergraben war.

Ein Kind blieb Messerli besonders in Erinnerung: «Dieser Junge war insgesamt zehnmal bei mir. Er und Faina waren ein Herz und eine Seele. Beim Lesen fiel mir auf, dass er oft stockte und sich die Augen rieb. Ich machte die Eltern darauf aufmerksam und nach einer Abklärung stellte sich heraus, dass der Junge tatsächlich unter einer Fehlsichtigkeit litt.»

Solche Dinge beobachte er gerne. Denn die Probleme beim Lesen seien unterschiedlichen Ursprungs. Und je öfter er ein Kind sieht, desto mehr kann er aus dessen Verhalten herausfinden.

Die grösste Herausforderung für Messerli ist, dass er einem Kind mit starken Leseschwierigkeiten nicht direkt helfen darf. «Intervenieren oder gar korrigieren darf ich nicht. Wenn sie lesen, lasse ich sie machen.» Er bietet den Kindern aber an, dass sie ihm jederzeit Fragen stellen dürfen.

## Die Bibliotheksleiterin zeigte sich begeistert

Für die Bibliothek Uitikon ist das ausserschulische Projekt des «Lesehund-Teams» ein Volltreffer. Gemäss der Leiterin Mirjam Schiess gab es seit Herbst 2022 über 40 Buchungen. «Ich spüre ein grosses Interesse und die Rückmeldungen waren bis heute immer sehr positiv», sagt sie. Deshalb wird das Angebot bestehen bleiben.

Pro Mittwochnachmittag werden maximal drei Stunden ausgeschrieben. Für eine Stunde wird jeweils ein Unkostenbeitrag von zehn Franken verlangt. Dieses Geld kommt vollumfänglich Faina zugute.

ANZEIGE

**Lindor**  
Kugeln Milch oder assortiert

je 5.50  
Konkurrenzvergleich 9.95

200 g

**Coca-Cola**  
Classic, Zero oder Light

je 11.95  
statt 24.-

24 x 33 cl

**Chopard**  
Wish Femme EdP 75 ml

29.90  
Preis-Hit

**Ariel Waschmittel**  
flüssig oder Pulver

19.95  
statt 43.99

je 80 WG

29.95  
statt 70.20

je 130 WG

Riesenauswahl. Immer. Günstig.

ottos.ch